

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 33 (1923)
Heft: 10

Bibliographie: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Minderbemittelten die Möglichkeit gibt, die Kosten des Studiums zu erarbeiten.

Unterrichtsfächer sind: Rhythmik (auf Grundlage der Methode Jaques-Dalcroze), praktische Musiklehre (Harmonie-, Melodie- und Formenlehre, Improvisation), Körperbildung (tänzerische Gymnastik und Tanz), Atmung und Stimmbildung, Anatomie. Ferner Kurse in Klavier, Schlaginstrumenten, Pädagogie, Psychologie, Chorgesang, Musikgeschichte usw.

Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst die Verwaltung der Schule in der Gartenstadt Hellerau bei Dresden.

Lesefrüchte. *Einfall während einer Prüfung.* „Andere werden denselben Gedanken längst gedacht haben. Mir aber kam er als ein Einfall ziemlich überraschend. Mir fiel ein: Von den Mitgliedern der Kommissionen der Abgangsprüfungen (Abituria, Kandidatinnenprüfungen usw.) wird kaum einer in ganz Deutschland, dem klassischen Lande der Schulen, die Prüfung selbst bestehen können, bei der er als Richter, vielleicht gar Oberrichter, waltet. — Und was beweist das? — Nichts gegen die Prüfenden (Doktoren, Professoren, Schulräte, Geheimräte), aber — sehr viel gegen die Prüfungen.“

H. Gaudig: Was mir der Tag brachte? (Leipzig 1923.)

Wenn das wahr wäre. „Es erzählte mir jemand, in einem deutschen Bundesstaate von beträchtlichem Umfange wähle die Behörde für die Leitung höherer Schulen zwar niemals einen schöpferischen Geist, was man so einen genialen Kopf nennt. Man könnte diesen Grundsatz verstehen, wenn es sich im Schulleben um die verständige Durchführung, die Vollstreckung eines sich selbst gleichen Lehrgesetzes handelte. Für Schulen, die „Staatsanstalten“ im alten Stile sein sollen, wäre dieser Typus gut. Wie aber, wenn das Schulleben forderte, dass ein Stück werdendes Kulturleben (das Leben in der Schule) in den grossen, nationalen, ja menschheitlichen Kulturprozess eingegliedert werden soll? Dann geht es doch wohl nicht gut ohne etwas schöpferische Kraft ab?“

H. Gaudig, Was mir der Tag brachte. (Leipzig 1923.)

Literatur.

Borgeaud, Charles. *Le Lieu fédéral en Suisse et aux Etats-Unis d'Amérique.* Extrait de la „Revue de Genève“. Genève, Georg & Cie., 1923.

Dieses anregende Schriftchen ist aus den Ferienkursen der Universität Genf hervorgegangen, die seit einigen Jahren, den Pflichten der Völkerbundsstadt Rechnung tragend, neben sprachlichen und literarischen Problemen auch politische, soziale und wirtschaftliche Gegenwartsfragen in wahrhaft internationalem Geist behandeln.

Der Verfasser wendet sich an Zuhörer verschiedenster Nationalität, bei denen er weder staatswissenschaftliche Spezialkenntnisse noch besondere Vertrautheit mit der Geschichte unseres Landes voraussetzen darf. Die Stoffbeschränkung, die Knappheit und Gemeinverständlichkeit der Darstellung, die er sich daher zur Pflicht macht, kommen seiner Arbeit sehr zu statten und machen sie auch für einen weiteren Kreis schweizerischer Leser wertvoll. Lehrer und Schüler höherer Lehranstalten und Leiter von Staatsbürgerkursen werden gern zu diesem originellen Versuch einer vergleichenden Verfassungsgeschichte greifen, der die historischen Wurzeln, die Entwicklung und die gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale der

föderativen Staatsform in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten in gedrängtester Kürze darstellt.

Als überzeugter Anhänger des Föderativsystems, von dem Tocqueville sagt, dass es die nordamerikanische Union „frei und glücklich wie einen Kleinstaat, ruhmreich und stark wie einen Grossstaat“ gemacht hat, sieht Borgeaud in der allgemeinen Durchführung des Bundesstaatsgedankens die Rettung Europas und die Vorbedingung eines wahren Völkerbundes. Er versucht, seinem Leser die drei Hauptformen politischer Organisation, den Einheitsstaat, den Staatenbund und den Bundesstaat durch volkstümliche Bilder (Apfel, Weintraube, Orange) zu veranschaulichen. Als Prototyp des Einheitsstaates muss Frankreich gelten, als Schöpferin der Konföderation souveräner Kantone die alte Schweiz, als Ursprungsland des modernen Bundesstaates Nordamerika.

Im ersten Teil seiner Ausführungen, einem mit sicherer Hand entworfenen Überblick über die Entwicklung unseres schweizerischen Staatswesens vom Bündnis der Waldstätte bis zur modernen Bundesverfassung, legt er das Hauptgewicht auf die moralischen Kräfte, auf den Geist demokratischer Solidarität, der, den Glaubenskämpfen und dem egoistischen Partikularismus der Kantone zum Trotz, die Schaffung und Erhaltung der alten Eidgenossenschaft möglich machte. Nach flüchtigem Hinweis auf die naturwidrige Zwangseinheit der helvetischen Republik und den darauf folgenden Rückfall in die absolute Souveränität der Kantone zeigt er, wie das 19. Jahrhundert die Verfassungsfrage von neuem aufrollt und jenseits des Ozeans eine neue Formel zu ihrer Lösung findet: die Idee des Bundesstaates, der, ohne die Gliedstaaten als solche aufzuheben, aus den Völkern der Kantone eine neue politische Person, das Schweizervolk als Träger der nationalen Einheit, schafft. Den Schluss des ersten Teils bildet eine kurze Schilderung des Übergangs von der repräsentativen zur reinen Demokratie und eine Aufzählung der hauptsächlichsten Fortschritte, die in neuerer Zeit durch teilweise Verfassungsrevisionen verwirklicht worden sind und unserm Staat einen Reichtum an Volksrechten und eine Plastizität verleihen, um die uns auch Amerika beneiden darf.

Im zweiten Teil seiner Studie zeichnet der Verfasser in grossen Zügen die Hauptentwicklungslinie der nordamerikanischen Demokratie, vom religiös inspirierten Mayflower-Pakt bis zur ersten amerikanischen Erklärung der Menschenrechte in der Kolonie Massachusetts, zur Unabhängigkeitserklärung der dreizehn Staaten und zum Nationalkongress in Philadelphia, der den alten Bündnisvertrag durch eine Bundesverfassung ersetzte und eine neue politische Einheit, das Volk der Vereinigten Staaten ins Leben rief. Die Ursprungsgeschichte des nordamerikanischen Ansiedlerstaates ist vom Geist der Genfer Reformation durchweht; am Ende des 18. und im 19. Jahrhunderts dient die Staatsform der nordamerikanischen Demokratie den Völkern Europas als Vorbild. Von ihr lernt das Schweizervolk, dass nicht ein Bündnisvertrag, sondern eine auf dem Willen des Gesamtvolkes beruhende Verfassung dem zusammengesetzten Staat als Grundlage dienen muss.

Zwischen den beiden in so mancher Hinsicht wesensverwandten Bundesstaaten Parallelen zu ziehen, ist eine lockende Aufgabe, deren Lösung schon von andern versucht worden ist. Auch Borgeaud versagt es sich nicht, auf die auffallende Ähnlichkeit des Kongresses der dreizehn Staaten mit der Tagsatzung der alten Eidgenossenschaft hinzuweisen und die Soldaten der amerikanischen Unabhängigkeitskriege mit den Freiheitskämpfern von Morgarten und Sempach zu vergleichen. Den Vorsprung, den die schwei-

zerische Demokratie in neuerer Zeit der amerikanischen abgewonnen hat, verkennt er nicht, doch beurteilt er die Schattenseiten des amerikanischen Staatswesens mit glaubensstarkem Optimismus, der, beispielsweise, über die für unser Empfinden erschreckende Machtvollkommenheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten leicht hinweggeht und sich der Hoffnung hingibt, dass die Starrheit der amerikanischen Verfassung in absehbarer Zeit überwunden und die Initiative und das in einzelnen Staaten bereits eingeführte Referendum bald Allgemeingut des amerikanischen Volkes sein werden.

Im Schlusswort gedenkt er der europäischen Bundesstaaten, die von der amerikanischen Verfassung beeinflusst worden sind, und gibt der Überzeugung Ausdruck, dass auch die germanischen Völker Mitteleuropas, deren alte, auf Macht gegründete und daher unhaltbare Föderativform durch den Krieg zerschlagen wurde, sich zu wahrhaft demokratischen Bundesstaaten entwickeln werden.

E. Werder.

Der Geistesarbeiter — Le Travailleur Intellectuel. Offizielles Organ des schweizerischen Bundes geistig Schaffender, Verlag Zürich, Stampfenbachstrasse 69. Abonnementspreis jährlich 8 Fr.

Es heisst eine Binsenwahrheit aussprechen, wenn man feststellt, dass die Pädagogik immer irgendwie die Brücke zur geistigen Arbeit ist. Deshalb ist es begreiflich, wenn in ihrem Kreise die geistige Arbeit noch am ehesten das richtige Verständnis findet. Allerdings lassen sich da subtile Abstufungen nicht verkennen. Auch unter den Pädagogen mag es einzelne geben, welche die Erzeugnisse der geistigen Arbeit zwar nach ihrem vollen ideellen Werte einschätzen, aber es nicht recht begreifen können, dass man derartige Leistungen dadurch gewissermassen auf den öffentlichen Markt bringt, dass man sie als Ware verkauft, das heisst einen angemessenen Lohn für sie fordert. Ist schon der Zusammenschluss der geistigen Berufe zu einem Gesamtverbande in dieser Hinsicht ein Zeichen der Zeit — denn beim ausgeprägten Individualismus des geistigen Arbeiters im allgemeinen bedeutet jede Organisation ein Opfer und dieses Opfer wird nur in äusserster Notlage gebracht — so ist in vermehrter Masse die neue Zeitschrift „Der Geistesarbeiter“ das Dokument, bzw. die Dokumentensammlung, für den sozialen und wirtschaftlichen Tiefstand geistigen Schaffens. Hier bleibt dem Erzieher vieles zu tun übrig, wenn auch niemand bestreiten wird, dass vieles schon getan wurde. Zudem dient der Lehrer sich selbst, wenn er der aufwachsenden Generation die Höherwertung der geistigen Arbeit, auch nach der materiellen Seite hin, als soziale Forderung darstellt. Als Nachschlagewerk kann ihm jede Nummer des „Geistesarbeiters“ ausgezeichnete Dienste leisten.

Gaudig, H. *Was mir der Tag brachte.* Leipzig 1923. Verlag B. G. Teubner. 96 S. gb. Fr. 2. 60.

Eine bunte Sammlung von festgehaltenen Zufälligkeiten. Man blättert gerne darin. Gaudig weiss seine „pädagogischen Erlebnisse“ mit Frische und Würze zu schildern. Das Buch schafft Einblicke in sein innerstes Empfinden und Fühlen. Man lernt ihn hier von seiner ganz persönlichen Seite kennen. „Was ich biete,“ schreibt der Verfasser im Vorwort, „ist vor allem das, was die Ereignisse des Tages an Gedanken und seelischen Erlebnissen in mir auslösten.“

Fritzsch, Th., Dr. *Grundgedanken der Arbeitsschule* historisch-kritisch betrachtet. Zur Pädagogik der Gegenwart. Heft 48. Dresden-Blasewitz 1922. Bleyl & Kaemmerer. 20 S.

Der Verfasser weist nach, dass die Grundgedanken der Arbeitsschule durchaus nicht so neu sind, wie es die Vertreter derselben darstellen. Von Pädagogen, die von ihren Schülern Quellenstudien verlangen, sollte man erwarten, sagt der Verf., dass sie es doch wohl auch selbst tun. Aber da fehlt es eben. Die bessere Kenntnis der historischen Pädagogik dürfte noch manchen zu etwas mehr Bescheidenheit erziehen.

Ma petite bibliothèque romande. Hrsg. von *Hans Hoelsli*. Einzelpreis Fr. 3.50. Preis bei Bezug von 12 Exempl. Fr. 2.60.

Hier sei neuerdings auf die im Verlage der Gebr. Fretz in Zürich 8 erscheinende Sammlung von geschmackvollen und handlichen Bändchen welscher Erzähler aufmerksam gemacht, die sich trefflich als Lektüre für fortgeschrittene Französischklassen eignen.

Die Sonnenstadt. Ein Bekenntnis und ein Weg. Roman aus der Zukunft für die Gegenwart. Von *Mundus* (Dr. jur. & phil. *J. Vetsch*.) Zürich 1923. Verlag Grütli-Buchhandlung. 406 S. Preis Fr. 3. 50.

Die „Sonnenstadt“ ist ein mit grossem Bekennermühe geschriebenes Buch, das gründlich durchdacht, nicht nur gelesen werden muss. Gegen den Materialismus unserer Zeit, gegen die unheilvolle Macht des Geldes überhaupt gegen unsere ganze Welt- und Staatenordnung richtet sich dies Werk. Es führt uns einen Idealstaat vor Augen, in dem die Menschen wirklich Menschen, nicht nur Arbeitssklaven sind. Alle sind gleichgestellte Glieder eines idealen Staates, der nichts von Geld und Privateigentum weiss. Allen ist freie Bahn gelegt zur vollen harmonischen Entwicklung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte, die sie nutzbringend zum Wohl des Einzelnen und des Staates verwerten. Der Verfasser selbst sagt von seinem Buche: „Es soll zwiefachen Anstoss bilden: dass jeder sich daran stosse und jeder gestossen werde!“

R. K.-R.

Rytz, W., Prof. Dr. *Schweizerische Schulflora*. 163 Abbildungen. Bern 1923. Verlag Paul Haupt. 167 S. geb. 4 Fr. Für Schulbezüge Fr. 3.50.

Diese Flora verzichtet mit Rücksicht auf ihre Schulzwecke auf Vollständigkeit, und dies gereicht ihr gegenüber ähnlichen Werken gerade zum Vorteil. Es ist ein recht praktisches Buch, das sich einer für Anfänger passenden Ausdrucksweise bedient und das Bestimmen durch zahlreiche Abbildungen erleichtert.

K.

Des Volksboten Schweizer-Kalender für das Jahr 1924. Verlag von Friedr. Reinhardt, Basel. 96 Seiten. 75 Rp.

Zum 82. Male erscheint der „Volksboten-Kalender“. Getreu seiner Basler Herkunft erzählt er uns Interessantes aus der Vergangenheit Basels, von Häusern, die teils verschwunden sind, teils ihrem Untergange entgegengehen, so besonders vom „Grossen Kolmar“. Ausser dem historischen Teil wird viele die Erzählung „Drei Tage aus dem Leben einer Stiefmutter“ fesseln. Es folgt dann noch eine knapp gehaltene Rundschau. Zahlreiche Bilder erläutern den Inhalt.

G. R.-Sp.

Klein-Ueli. Von *J. U. Ramseyer* in Wiggiswil. Bern 1923. Verlag Ernst Bircher A.-G., Illustriert von Franz Gehri. 126 S. geb. Fr. 4.50.

Dieses Buch will zeigen, dass schon die Kinder mit den Widerwärtigkeiten des Lebens bekannt gemacht werden müssen, um später den Kampf mit dem Leben siegreich führen zu können. — Klein-Ueli stammt aus bäuerlichen Verhältnissen, sieht seine Eltern hart ums Brot kämpfen und hilft ihnen dabei auch nach seinen Kräften. Dadurch in seinem Wesen früh gereift, sucht er auch Kameraden, die nicht gut tun wollen, auf den rechten

Weg zu leiten. Seine grosse Kinderliebe lässt ihn dann schliesslich, trotz vieler Hindernisse, den Lehrerberuf ergreifen, anstatt Bauer zu werden.
G. R.-Sp.

Frey-Reinhart-Weber, *Deutsches Lesebuch für untere Mittelschulen*. 2. Bd. Aarau 1923. Verlag H. R. Sauerländer & Cie. 408 S. geb. Fr. 5 für Partiebezug.

Dieses für das 14. bis 16. Altersjahr bestimmte Lesebuch enthält eine sorgfältig ausgewählte Sammlung von Lesestücken aus dem Sprachschatze älterer und neuerer Zeit, die einen umfassenden Einblick in das deutsche Kulturleben geben. Aus der griechischen Götter- und Sagenwelt hat die Prometheus- und Orpheussage Aufnahme gefunden, aus der altgermanischen Mythologie die Eddageschichten von Thor, aus der deutschen Ritterzeit Proben aus dem Nibelungenlied und aus Gudrun. Dann folgen Heimatsagen, Legenden, Märchen, Gleichnisse, eine Auswahl aus Hebels Schatzkästlein, eine Anzahl der schönsten Balladen. Von den weiteren Gruppen nennen wir noch „Naturleben“, „Tierwelt“, „Kindheit und heimischer Herd“, „Heimat und Vaterland“ und „Die weite Welt“. Den Schluss bilden „Dichterleben“ uns „Spruchweisheit“. Ein recht schönes Buch, an dem die Schüler viel Freude haben werden!
W.

Weber, Leopold. *Midgard*. Die Heldensagen des Nordlandes. Stuttgart, K. Thienemanns Verlag. 146 S. 4 Fr.

Ein Seitenstück zu Leopold Webers „Asgard“, der für die reifere Jugend geschriebenen Darstellung der eddischen Götterwelt, der bereits ein starker Erfolg beschieden war. Das Buch der Heldensagen ist künstlerisch wohl noch bedeutsamer, noch wirkungsvoller in der wuchtigen Straffheit der Sprache wie in der glücklichen erzählerischen Gestaltung und Gliederung. Geschickt bereitet die einleitende frische Schilderung einer Bärenhatz in der Heidemark die Stimmung für die Heldengeschichten der Skalden vor. Neben den allzuvielen phrasenhaften Sagenbüchern endlich das eines Dichters, der den gewaltigen Stoffen und Gestalten der altnordischen Sage ganz gewachsen war und der aus den oft nurmehr dürftig fliessenden Quellen ursprüngliche Kraft heraufzuschöpfen vermochte. Auch die stilgerechte drucktechnische und sonstige Ausstattung des Bandes erfreut.
B.

Winter-Fahrplan. Die vielfachen Fahrplanänderungen, welche jeweils mit dem 1. Oktober, besonders auf den Linien der Dampfboote und Bergbahnen, eintreten, haben das Art. Institut Orell Füssli in Zürich veranlasst, trotz des Jahresfahrplanes der S. B. B. eine neue ergänzte Ausgabe ihres „Blitz-Fahrplanes“ für die Wintersaison erscheinen zu lassen, in welcher alle Änderungen gewissenhaft berücksichtigt wurden.

Die vielen Vorzüge, welche den „Blitz“ vor anderen Ausgaben auszeichnen, sind hinlänglich bekannt, so dass dieselben nicht besonders mehr erwähnt zu werden brauchen. Auch die neue Ausgabe bietet ohne Preiserhöhung den Besitzern eine völlig kostenlose Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-Versicherung, wofür die Bedingungen im Fahrplan selbst abgedruckt sind. Zum Preise von 1 Fr. 20 ist der „Blitz-Fahrplan“ wiederum in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern zu haben.



Die Tonwarenfabrik Zürich Carl Bodmer & Cie.

liefert sorgfältig gearbeiteten, für Schülerarbeiten ganz vorzüglich geeigneten

Modellierton

in zirka 20/14/9 cm grossen, in Aluminium eingewickelten Ballen zu nachstehenden, billigen Preisen:

Qualität A, gut plastisch, Farbe graubraun . . . per Balle zu Fr. 1.—
 Qualität B, fein geschlämmt, Farbe gelbbraun . . . " " " " 1.70
 Qualität R, sehr fein geschlämmt, Farbe rotbraun . . . " " " " 2.60
 Modellierholz gross 60 Cts., klein 50 Cts., Eternitunterlagen 40 Cts.
 Exklusive Packung. 99

Wehrli A.-G.

Phot. Kunst- und Verlagsanstalt
Kilchberg (Zch.)

empfiehlt als bestes Hilfsmittel für einen anregenden
Geographie-Unterricht ihre

ANSICHTEN-ALBUMS

mit Bildern aus allen Teilen der Schweiz, Ober-
Italien etc., sowie

PROJEKTIONS-DIAPOSITIV

in den gebräuchlichen Formaten und nach ihren
sämtlichen Aufnahmen (ca. 30,000 verschied. Sujets).
Schulen Rabatt. Kataloge zur Verfügung.

E. A. Seemanns Lichtbildanstalt

Leipzig, Sternwartenstr. 42

Diapositive (Projektionsbilder) aus allen Wissensgebieten.

Bestand ca. 100,000 Negative.

Vorgeschichte (zusammengestellt von Geh. Rat. Prof. Dr. Kossinna, Berlin)	2000 Darst.
Kunstgeschichte aller Zeiten (Baukunst, Plastik, Malerei, Graphik, Handzeichnungen, Kunstgewerbe)	40000 "
Geographie aller Länder (bearbeitet von Privatdozent Dr. Scheu, Leipzig)	10000 "
Fliegeraufnahmen (bearbeitet von Dr. Krause, Leipzig)	850 "
Geologie (bearb. v. Univ.-Prof. Dr. Krenkel, Leipzig)	2000 "
Paläontologie (zusammengestellt von Universitäts-Prof. Dr. Felix, Leipzig)	400 "
Pflanzengeographie (bearb. v. Prof. Dr. Pritzel, Berlin)	200 "
Zoologie und Botanik (darunter die Mikroplast- und Bioplast-Serien d. N. Phot. Gesellschaft)	5000 "
Kleintier- und Pflanzenwelt des Süsswassers (Mikrophotos von E. Reukauf)	250 "
Kulturgeschichte (das Dorf, die Stadt, Burg und Kloster etc.)	300 "
Landwirtschaft	500 "
Technik und Technologie (Maschinenbau, Elektrotechnik, Textilindustrie, Eisen und Eisenbeton, Herstellung einer Zeitung, des Porzellan, der Zigaretten usw.)	8000 "
Astronomie (u. a. Sammlung von Geh. Rat Prof. Dr. Wolf, Heidelberg)	300 "
Meteorologie (zusammengest. v. Dr. Glass, Leipzig)	
Heimische Vogelwelt (Aufnahmen nach lebenden Tieren von Dr. Heinroth, Berlin)	250 "
Märchen und Sagen, Bilderbibel	460 "

Photographische Bilderkataloge auf Wunsch leihweise.

Gedruckter Auswahlkatalog von ca. 15000 Nrn. aus allen Gebieten
soeben erschienen. Preis 50 Rappen. 108 (O. F. 14596 Z.)

Soeben erschienen:

Kleine Schauspieler

Lustige Stücke zum Auf-
führen für die Kinderwelt

von

Emma Wüterich-Muralt

Preis 1 Fr. 50

In allen Buchhandlungen
sowie direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli

Zürich, Bärengasse 6

LOCARNO UND SEINE TÄLER

Von J. HARDMEYER

Neu bearbeitet von Hermann Aellen. Fünfte Auflage. Mit 25 Illustrationen im Text, 32 Ton- und 9 Tiefdruckbildern und 4 Karten 3 Fr. 50

In allen Buchhandlungen sowie vom

Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Zürich

Grosse

Wandtafelschwämme

à Fr. —.60, —.80, 1.—, 1.20 p. Stck.
Auswahlsendungen ohne jeglichen
Kaufzwang. (O.F. 4004 A) 89

Hch. Schweizer, Basel.
Grösstes rein schw. Spezialgeschäft.

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs- Materialien 113

Peddigrohr, Bast

Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

RUNDSCHRIFT

in fünf Lektionen zum Selbstunter-
richt und Schulgebrauch v. Heinrich
Koch. 24. Auflage. Preis: 1 Fr. 80.
Zu haben in allen Buchhandlungen
sowie v. Verlag: Orell Füssli, Zürich

Hobelbänke

liefert als Spezialität mit aller Gar-
antie, sowie sämtliche Werkzeuge
für die Handfertigkeitsschulen.

Aug. Herzog, Holzwerkzeugfabrik
Fruthwilen (Kt. Thurgau).
Teleph. 68. (O.F. 14167 Z.) 98

Projektions - Apparate Halbwatt-Lampen

Lichtbilder 117
Leihserien im Abonnement
EDMUND LÜTHY, Schöftland.



Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate

Italienisch

Als Nachschlagewerk zur Weiter-
bildung empfehlen wir:
Hunziker, **Sommario di Gram-
matica Italiana**. Wird auf Verlangen zur Einsicht über-
reicht. Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich. 110

Prächtiges volles Haar!

erhalten Sie in kurzer Zeit durch das berühmte (OF. 14327 Z)

BIRKENBLUT

103
Ges. gesch. Hergestellt aus

echtem Alpenbirkensaft mit Arnika kein Sprit, kein Essenz-
mittel. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen
auch aus ärztlichen Kreisen. Bei Haarausfall, Schuppen, kahlen Stellen,
spärliches Wachstum der Haare unglaublich bewährt. Gibt den Haaren
Glanz u. Weichheit, verhindert das Altern, weil d. Haaren die Farbe erhält.
Grosse Flasche Fr. 3.75. - **Birkenblutcrème** gegen trockenen
Haarboden Fr. 3.— u. Fr. 5.— p. Dose. - **Birkenshampon** das Beste
30 Cts. Feine Arnika-Toiletten-Seife Fr. 1.20 p. Stück. Zu beziehen:

ALPENKRÄUTER - ZENTRALE AM GOTTHARD, FAIDO.

JEDER MUSIKFREUND

lese das neue Heft „Wissen und Leben“, das
zu verschiedenen Fragen des schweizerischen
Musiklebens Stellung nimmt. Nr. 20:

Probleme schweizer. Musik

Zu 1 Fr. in allen Buch- und Musikalienhand-
lungen, Kiosken, sowie vom

Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Bäregasse 6

Psychotechnisches Institut Zürich

Obmannamt, parterre links

96

Intelligenz- und Begabungsprüfungen. Berufseignungs-
prüfungen. Psychologische Untersuchungen und Beratung.

Sprechzeit: vormittags und
nach vorheriger Anmeldung

Dr. J. Suter
Dozent an der Universität.